

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 45. Stück.

Sonnabend, den 5. November 1836.

I.

Anekdoten und Charakterzüge.

Anekdoten, aus einem höhern Gesichtspunkt, als bloß Lachen zu erregen, angesehen, können lehrreiche und recht interessante Unterhaltungen abgeben. Schon eine Anekdote aus dem Leben eines merkwürdigen Mannes charakterisirt denselben oft weit treffender als seitenlange Schilderungen. Nur muß dabei die Wahrheit nicht verletzt werden. Daher weg mit allen denen Anekdotensammlern (oder Anekdotenjägern), welche, ohne auf das strenge Gesetz der Wahrheit zu achten, durch Erzählung mancherlei Anekdoten nur belustigen, oder vielleicht gar sich die Miene geben wollen, vor andern Personen in manche Geheimnisse eingedrungen zu sein. Also nur wahre Anekdoten sind brauchbar und können dazu dienen, den Menschen ganz kennen zu lernen, nicht bloß, wie er sich auf der öffentlichen Schaubühne zeigt, sondern auch im Zirkel der Seinigen, im Zorn, im Hasse, in der Zärtlichkeit, in jedem Ausbruche jeder Leidenschaft erscheint. —

Anekdoten von verewigten großen Hallensern möchten wohl die werthen Leser unsers Hallischen Wochenblatts zunächst und besonders interessieren. Zuerst glaube ich des Prof. und Geheimenraths Christian

XXXVII. Jahrg.

(45)

Tho:



Thomasius erwähnen zu müssen, der, wo nicht Stifter, doch gewiß Ursach und Veranlassung zur Stiftung der hiesigen Universität war, die sich nun ein Jahrhundert und 42 Jahr lang einen so ausgezeichneten Ruhm erworben hat. Thomasius hat das unsterbliche Verdienst, daß er vor Andern in seinen Schr.ften den Unfug der Hexenprozesse zeigte, und dadurch Gelegenheit gab, daß König Friedrich Wilhelm I. durch ein Edict vom 13. Decbr. 1714 in seinen Landen die Mißbräuche bei den Hexenprozessen abschaffen und die Brandpfähle, woran Hexen verbrannt worden, wegnehmen ließ. Doch ein Mehreres über diesen hochverdienten Mann und über die Entstehung der Universität Halle ist vor Kurzem erst in diesem Wochenblatt Stück 36 und erste Beilage dazu seiner würdig aufgestellt worden. Ich lasse nun eine Anekdote von ihm folgen, die von seinem durchgreifenden Geiste unverkennbar zeuget. Vorher aber noch ein paar Bemerkungen.

Er wohnte in dem sonst Büttner- jetzt Kornschens Hause in der großen Ulrichsstraße, starb den 23. Sept. 1728; seine Asche ruht auf hiesigem großen Stadtgottesacker in dem mit seinem Namen bezeichneten und von dem jedesmaligen Diaconus an der hiesigen Oberpfarrkirche zu U. L. Frauen, gegen ein bestimmtes Legat, beaufsichtigten Schwibbogen oder Erbbegräbniß Nr. 10.

Thomasius und sein Nachbar.

Dem Professor Thomasius gegenüber wohnte ein Schneidermeister, der ein leidenschaftlicher Liebhaber von Singvögeln war. Vor seinen Fenstern hingen wohl zwanzig Käfige, in welchen Zeisige, Finken, Lerchen, Dompfaffen und Wachteln zc. ihre Stimmen fleißig übten. Thomasius, den dieses Concert in seinen Arbeiten störte, ersuchte den Herrn Nachbar, seine Kapelle abzuschaffen, oder sie wenigstens nur innerhalb seiner vier Wände singen zu lassen. Er bekam aber eine verneinende Antwort, und die musikalische Akade-

mie

mie ward sogar von Zeit zu Zeit durch neue Mitglieder vermehrt. Das ärgerte den Professor und reizte ihn zu einer lustigen Rache. Er ließ den größten Ziegenbock, dessen er habhaft werden konnte, in einem besonders für ihn gezimmerten Gitterkasten vor seinem Fenster aufstellen. Ungewohnt, so hoch und so enge zu haufen, meckerte der Bock gewaltig und sehr verdrießlich. Der Schneider hörte die ihm verhasste Stimme, sprang von seinem Werkfische auf, machte einen langen Hals und erblickte mit Schrecken den Langbart gegenüber. Alt und Jung blieb auf der Straße stehen, und sah lachend und spottend bald zum Bock, bald zum Schneider hinauf. Dieser verkroch sich vor Schaam, rief aber Weib und Kinder zusammen und befahl ihnen dringend, die Vogelbauer so schnell als möglich von den Fenstern hinwegzunehmen. Dieß geschah, und mit dem letzten verschwand auch der Bock. — So bestrafte sich blinder Troß und starre Ungeduldigkeit: ein warnendes Beispiel!

(Die Fortsetzung folgt.)

II.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

— — **New-Orleans**, 12. Juli. Während es noch immer unentschieden ist, ob der große Landstrich, der sich südwestlich von Louisiana bis nach Tamaulipas und längs dem mexikanischen Golf ausdehnt, ein eigener, selbstständiger Staat unter dem Namen Texas werden, oder ob er den vereinigten Provinzen von Mexico, von denen er sich zuerst durch geschickte, aber friedliche Manöver, alsdann aber gewaltsam losgesagt hat, wieder zufallen soll, fährt die nordamerikanische Industrie ungestört fort, zum Theil an jenem Manöver, das in

**

einer

einer Anglisirung der ursprünglich hispanischen Districte, zum Theil aber auch in der speculativen Vertheilung von Ländereien eines fremden und entfernten Bodens besteht, weiter zu arbeiten. Das erste berührt uns weniger, da es uns ganz gleichgültig sein kann, ob es einen amerikanischen Staat mehr giebt, wo englisch und nicht spanisch gesprochen wird; das Zweite geht uns jedoch, oder vielmehr unsere deutschen Landsleute direct an, weil, wie wir kürzlich erfahren haben, die Agenten der nordamerikanischen Industrie ihre Speculationen auch über das deutsche Vaterland auszubreiten anfangen, und durch allerlei Vorspiegelungen nicht bloß Kolonisten, sondern auch solche Leute zu gewinnen hoffen, die für ihr gutes Geld eine um so schlechtere Aussicht auf die Acquisition von Ländereien erhalten. Es scheint daher ein Wort zur rechten Zeit, auf diesen Schwindel auch in deutschen Blättern aufmerksam zu machen und dadurch Manche vor Schaden zu bewahren. — Seit einer Reihe von Jahren haben Speculanten aus New-York und andern amerikanischen Handelsstädten ihre Augen auf das fruchtbare und günstig gelegene Texas gerichtet. Verschiedene Individuen behaupten, von dem zu der frühern mexikanischen Union gehörigen Staate Cohahuda und Texas sogenannte „grants“ (Bewilligungen) großer Länderei-Districte erhalten zu haben. Diese Individuen, welche unter dem spanischen Namen „Empresarios“ (Unternehmer) bekannt sind, haben einer Anzahl von Actionairen für höchst unbedeutende Einschlässe (etwa 5 oder 10 Cents für ein Acre Landes, einen Antheil an ihren „Grants“ überlassen und diese Actionaire gleichsam zu Mit-Empresarios gemacht. Es haben sich solchergestalt unter verschiedenen Namen, als: „Galveston Bay and Texas Land company“, „Colorado and red River Land company“ u. mehrere Actiengesellschaften gebildet, die hauptsächlich in New-York ihren Sitz haben. Diese Gesellschaften verkaufen nun wieder durch ihre Agenten sogenannte „Land-scrips,“ durch
wel-

welche dem Käufer der Besitz gewisser Ländereien innerhalb der Grants der Compagnie zugesichert wird. Solche Scrips werden zwar in allen nordamerikanischen Zeitungen mit marktschreierischen Anpreisungen des Landes ausgebaut, und außerdem vertheilen die Compagnien auch kleine Broschüren, worin die Vortheile ihrer Unternehmung hervorgehoben werden; hier lassen sich jedoch, da man durch unzählige Erfahrungen belehrt ist, nur wenige Leute noch durch solche Anlockungen bethören, weshalb man es dann in der letzten Zeit für gerathen hielt, die Agenten auch nach Europa zu schicken, wo man leichteres Spiel zu finden hofft. Einige dieser Agenten führen, außer ihren Vollmachten, auch sogar große in Philadelphia angefertigte Karten von Texas bei sich, auf welchen diese Provinz nach den verschiedenen Grants auf verschiedene Weise illuminirt und so gleichsam in Grafschaften abgetheilt ist, deren immer der Name des sogenannten Empresario beigelegt wird. Unabhängige nordamerikanische Blätter, wie z. B. der in Washington erscheinende National-Intelligencer, haben bereits auf diesen Mißbrauch aufmerksam gemacht, und es wird genügen, hiernach auf die doppelte Enttäuschung hinzuweisen, denen der Leichtgläubige sich aussetzt, der, auf jene Darstellungen hin, sein Geld für die sogenannten Land-Scrips hingiebt. Zunächst hat nämlich das Gouvernement von Texas die Empresarios nicht zu dem Verkaufe von Ländereien, sondern nur dazu beauftragt, Familien zur Einwanderung nach Texas zu bewegen. Für je hundert Familien, die auf Veranlassung der Empresarios in Texas eingewandert, erhalten diese fünf Leagues Land als Prämie, den Einwanderern aber werden vom Gouvernement erst gegen Bezahlung einer an dasselbe zu entrichtenden Summe die verschiedenen nach der Kopffzahl der Familie sich richtenden Ländereien angewiesen. Während also einerseits der Käufer der Scrips sich der Gefahr aussetzt, daß das Gouvernement von dem Gelde, das dafür bereits an die Empresarios ge-

zahlt

zahlt worden, gar keine Notiz nimmt, kommt andererseits noch das größere Risiko hinzu, daß, wenn die jetzigen politischen Ereignisse in Texas eine für Mexico günstige Wendung nehmen, daß letztere weder die Bewilligungen des Gouvernements, noch die darauf sich stützenden Scrips der Empresarios im Allergeringsten anerkennt. Aber selbst für den Fall, daß die Insurrection gelingt, bleibt der Besitztitel auswärtiger Käufer sehr bedenklich; denn das jetzt nach Texas schaarweise strömende Gesindel, dem man für seine Kriegsdienste Land versprochen hat, setzt sich einstweilen in Besitz der besten und am bequemsten auszubauenden Ländereien, die es späterhin schwerlich geneigt sein möchte, wieder herauszugeben. Dieses zusammengenommen sind die nächsten Betrachtungen, die jeden verständigen Deutschen zurückhalten sollten, den Anerbietungen, die ihm von verschlagenen Agenten gemacht werden, Folge zu leisten; außerdem aber kommt noch die besondere Rücksicht hinzu, daß weder das Klima noch der Boden von Texas der deutschen Natur zusagen. Bekannt ist, wie viele Opfer bereits Louisiana und namentlich selbst New-Orleans den einwandernden Europäern gekostet hat; hieraus kann man nun einen Schluß auf Texas ziehen, das, sowohl seiner tropischen als seiner Meeres- und Boden-Verhältnisse nach, dem an sein nördliches Klima gewöhnten Europäer eine noch viel größere Gefahr für Gesundheit und Leben darbietet.

~~~~~

### III.

## S p r ü c h e.

Ach! wo die Freunde versaulen,  
Das ist ganz einerlei,  
Ob unter Marmor-Säulen  
Ober im Rasen frei.

Der

Der Lebende bedenke,  
Wenn auch der Tag ihm mault,  
Daß er den Freunden schenke,  
Was nie und nimmer fault!

Will einer sich gewöhnen,  
So sei's zum Guten und Schönen.  
Man thue nur das Rechte,  
Am Ende duckt, am Ende dient der Schlechte.

## Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle.  
September. October 1836.

### a) Geborne.

Marienparochie: Den 9. Oct. des Schuhmacher-  
meisters Hermsdorf Tochter, Johanne Marie Louise.  
(Nr. 1046.) — Den 12. des Getreidehändlers Mann  
S., Carl Friedrich Julius. — Den 20. des Zucker-  
sieders Schönefeld Sohn, Carl Ernst Gottfried.  
(Nr. 1478.) — Des Schneiders Sackelofsky F.,  
Marie Christiane Caroline. (Nr. 965.)

Ulrichsparochie: Den 23. October des Mätlers  
Ludemann Sohn, Andreas August. (Nr. 392.) —  
Den 24. des Schmiedemeisters Sommerlatte Sohn,  
Georg Ehrenfried Carl Otto. (Nr. 500.)

Moritzparochie: Den 30. Sept. des Maurergesellen  
Berger Zwillingstöchter, Emilie Henriette und Marie  
Friederike. (Nr. 2148.) — Den 27. October eine  
unehel. F. (Entbindungsanstalt.)

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Des Mau-  
rergesellen Höhmer Tochter.

Dom.

- Domkirche: Den 30. Septbr. ein unehel. S.
- Katholische Kirche: Den 18. Oct. des Tuchmacher-  
gesellen Zimmermann Sohn, Carl. (Nr. 1219.) —  
Den 23. des Zimmergesellen Hoppe S., Gottfried  
Carl Louis. (Nr. 1812.)
- Neumarkt: Den 23. October des Handarbeiters  
Meinhardt L., Caroline Auguste Uwine. (Nr. 1227.)
- Glauchau: Den 30. Sept. des Nendanten am Königl.  
Pädagogium Köppler L., Amalie Pauline Theresie.  
(Waisenhaus.) — Eine unehel. F. (Nr. 1980.) —  
Den 12. October des Secretairs Kupe S., August  
Ludwig Friedrich Adolph. (Nr. 1701.) — Den 24.  
eine unehel. F. (Nr. 1747.)

## b) Getraete.

- Marienparochie: Den 30. Oct. der Invalid und  
Maurer Schurig mit J. S. Schäfer.
- Ulrichsparochie: Den 27. Octbr. der Seidenknopf-  
fabrikant Lange mit L. B. Böhmer.
- Moritzparochie: Den 16. Octbr. der Handarbeiter  
Kretschmann mit L. L. Hund aus Cöthen.
- Glauchau: Den 30. Octbr. der Buchdrucker Böhme  
mit Ch. M. L. Beyer. — Der Strumpfwirker  
Gneist mit D. S. Serbe.
- Israelitische Gemeinde: Den 30. Oct. der Kauf-  
mann Casparius aus Berlin mit Henriette Meyer.

## c) Gestorbene.

- Marienparochie: Den 26. Oct. des Schuhmacher-  
meisters Müller L., Anna Margarethe Elisabeth,  
alt 1 J. 1 M. 3 W. 3 L. Abzehrung. — Den 29. des  
herrschaftl. Kutschers Elzholz S., Johann Wilhelm,  
alt 5 J. 5 M. 3 W. Auszehrung. — Den 31. des  
Pensionairs Wackernagel Ehefrau, alt 56 J. Brust-  
krankheit.

Ulrichs,



Ulrichs parodie: Den 26. Octbr. der Schneidermeister Caspari, alt 36 J. 9 M. Abzehrung.

Moritzparodie: Den 26. Oct. des Handarbeiters Schleif S., August Gottlieb, alt 2 M. 3 W. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 25. Oct. des Tuchmachers gefellen Zimmermann S., Carl, alt 1 W. 1 Z. Krämpfe. — Den 26. des Wächters beim Königl. Oberbergamt Schäfer Ehefrau, alt 54 J. 9 M. Folgen eines Falles.

Krankenhaus: Den 26. Oct. eine unehel. Zwillingstochter, alt 2 W. Krämpfe.

Neumarkt: Den 24. October des Strumpfwirkers Schwarz Wittwe, alt 73 J. Altersschwäche.

Glauchau: Den 24. Octbr. des Buchdruckers Kiedel nachgel. S., Carl Friedrich Hermann, alt 1 J. 7 M. 1 W. 6 Z. Krämpfe. — Ein unehel. S., alt 2 W. Krämpfe. — Den 27. des Handarbeiters Albrecht S., Christoph Wilhelm, alt 5 J. 6 M. Krämpfe.

### Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 3. November 1836.

|                   | Pr. Cour.       |                    |                    | Pr. Cour.         |                 |                   |                   |
|-------------------|-----------------|--------------------|--------------------|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|
|                   | Br.             | G.                 |                    | Br.               | G.              |                   |                   |
| St. Schuldsch.    | 4               | 101 $\frac{7}{12}$ | 101 $\frac{7}{12}$ | Poff. Pfandbr.    | 4               | —                 | 102               |
| Pr. Engl. Ob. 30  | 4               | 100                | 99 $\frac{1}{2}$   | Kur u. Nm. d.     | 4               | 100 $\frac{1}{4}$ | —                 |
| Pr. Sch. d. Seeb. | —               | 62 $\frac{1}{2}$   | 62 $\frac{1}{4}$   | do. do. do.       | 3 $\frac{1}{2}$ | 98 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| Rm. Ob. m. l. C.  | 4               | 101 $\frac{1}{4}$  | —                  | Schlesische do.   | 4               | —                 | 105 $\frac{5}{8}$ |
| Nm. Int. Sch. do. | 4               | 101 $\frac{1}{4}$  | —                  | rückst. C. d. Nm. | —               | 86                | —                 |
| Berl. Stadt-Ob.   | 4               | 102 $\frac{1}{2}$  | 102                | do. do. d. Nm.    | —               | 86                | —                 |
| Königsb. do.      | 4               | —                  | —                  | Zinsch. d. Nm.    | —               | 86                | —                 |
| Elbing. do.       | 4 $\frac{1}{2}$ | —                  | —                  | do. do. d. Nm.    | —               | 86                | —                 |
| Danz. do. in Th.  | —               | 43                 | —                  | Gold al marco     | —               | 215               | 214               |
| Westpr. Pfdb. A.  | 4               | 102 $\frac{1}{4}$  | 101 $\frac{1}{4}$  | Neue Duf.         | —               | 18 $\frac{1}{2}$  | 13                |
| Gr. S. Hof. do.   | 4               | 103 $\frac{1}{2}$  | —                  | Friedrichsb'or    | —               | 13 $\frac{1}{2}$  | 13                |
| Distr. Pfandbr.   | 4               | 102 $\frac{1}{8}$  | —                  | Disconto          | —               | 4                 | 5                 |

Hal-

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 3. November 1836.

|        |   |       |    |      |   |     |     |   |       |    |      |   |     |
|--------|---|-------|----|------|---|-----|-----|---|-------|----|------|---|-----|
| Weizen | 1 | Thlr. | 21 | Sgr. | 3 | Wf. | bis | 1 | Thlr. | 23 | Sgr. | 9 | Wf. |
| Roggen | 1 | „     | 2  | „    | 6 | „   | —   | 1 | „     | 5  | „    | — | „   |
| Berke  | — | „     | 26 | „    | 3 | „   | —   | — | „     | 28 | „    | 9 | „   |
| Hafer  | — | „     | 16 | „    | 3 | „   | —   | — | „     | 20 | „    | — | „   |

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Hrn. Oberlandesgerichtsrath Hahn zu Breslau.
- 2) An Hrn. Candidat Franke zu Berlin.
- 3) An Hrn. F. Pulvermacher zu Voulogne.
- 4) An Hrn. Kohn zu Brieg.
- 5) An Hrn. Andrefsen, Stud. theol. zu Calmar.
- 6) An Hrn. Nendant Blume zu Dübén.
- 7) An Hrn. Kaufmann Richter zu Gisleben.
- 8) An Hrn. Tobias Habenicht zu Sandersheim.
- 9) An Igfr. Wilhelmine Gette zu Leipzig.
- 10) An den Schuhmachermeister Schwendt zu Rostock.
- 11) An Hrn. Candidat Grube zu Salzwedel.

Halle, den 1. November 1836.

Königl. Postamt. Göschel.

Dem Wohlwollen eines geehrten Publikums empfiehlt sich die neuerrichtete Leihbibliothek von

E. Krause.

Leipziger Straße Nr. 386 neben dem goldnen Löwen.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen:

Fr. W. Gutschmuths: Neuer  
**Brenn- und Destillir-Apparat,**

durch welchen auf die einfachste Weise, vermittelt einer Vorrichtung im Maischwärmer, Branntwein sogleich aus der Maische und guter Essig aus dem Niederschlage der Dämpfe binnen kurzer Zeit gewonnen wird. Nebst einer Anweisung, vermittelt einer neuen Art von Helm höchst rectificirten Weingeist sogleich aus Branntwein zu ziehen, so wie einer kritischen Beleuchtung über den jetzigen Zustand der Branntweimbrennerei und mehreren andern hierher gehörigen Gegenständen. Mit einem Anhang, enthaltend Anweisungen, die schönsten Aquavite, Liqueurs, Crèmes und Katasias aus dem durch den Apparat gewonnenen Spiritus zu verfertigen und denselben sehr täuschend in Franzbranntwein und Rum zu verwandeln. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Zweite Auflage. 8. Preis 25 Sgr.

Fr. W. Gutschmuths: Gründliche Anweisung,  
nach einer bis jetzt noch wenig bekannten Methode,  
aus Kartoffeln

**einen fuselfreien Branntwein**

zu fabriciren, welcher dem Weizenbranntwein völlig gleicht. Nebst Beschreibung und Abbildung einer neuen Branntweinsblase und eines Maischwärmers, vermittelt deren man mehr als den vierten Theil an Feuermaterial erspart und ein von dem größten Theile des Phlegma's befreiter Lutter gewonnen wird. Ein nützlichcs Handbüchlein für jeden Branntweimbrenner, insbesondere für Landwirthe, welche sich mit Branntweimbrennen beschäftigen. Mit 7 Abbildungen. Zweite Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Vorräthig in der  
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

---

 Fortsetzung der großen Porzellan-Auction.

Kommenden Montag, Mittwoch und Freitag, jedesmal Vormittag von 9 bis 12 und Nachmittag von 2 Uhr an, wird mit dem Verkauf von Porzellan und Steingut in meinem Locale, Rathhausgasse Nr. 250, fortgeföhren, auch kommen verschiedene Gold- und Silberwaaren mit vor. G. Wächter.

---

Das Haus Nr. 1021 in der kleinen Ulrichsstraße steht aus freier Hand zu verkaufen. Die Verkaufsbedingungen sind täglich beim Eigenthümer, Oberberg-rath *L. F. Erdt*, zu erfahren, und kann das Haus von 9 Uhr Vormittags an jederzeit besehen werden.

---

## Zu vermiethen

ist die zweite Etage mit allem Zubehör an eine stille Familie oder an einzelne Herren und kann sofort bezogen werden bei *Ernsthal*.

---

Eine Stube und Kammer ist sofort zu vermiethen im *Faber* schen Hause große Ulrichsstraße 1 Treppe hoch.

Auf dem alten Markt Nr. 692 ist eine freundliche austrapezirte Stube nebst Kammer vorn heraus mit und ohne Meubles an einzelne Herren von jetzt an zu vermiethen.

---

Anständige junge Mädchen, im Nähen geübt, finden Arbeit in Nr. 459 Märkerstraße.

---

Einen Lehrling sucht der Schlossermeister *Sachs* in der Zapfenstraße Nr. 651.

---

Ein Bursche von ordentlichen Eltern kann als Schuhmacher sogleich in die Lehre treten, große Steinstraße Nr. 159.

---

In der Brüderstraße Nr. 220 bei *Freisleben* ist ein fast ganz neuer großer Kleiderschrank wegen Mangel an Raum zu verkaufen.

---

Gute reinliche Betten sind zu vermiethen in der Schmeerstraße Nr. 709.

---

Der Unterzeichnete beehrt sich einem handeltreibenden Publikum ergebenst anzuzeigen, wie er den bevorstehenden Martini-Markt mit einem Lager von Manufakturwaaren aller Art beziehen wird, namentlich:

von Tüchern in vielfältigen Sorten,  
Barchente, weiße und ungebleichte,  
die neuesten dunklen Callicos aller Art,  
Handtücherzeuge, Tischzeuge und Servietten,  
abgepaßte Tischtücher mit passenden Servietten in

allen Größen,  
hausmachende Leinwand,  
Manchester und Sammtmanchester,  
weiße Waaren,

Kittei's in allen Farben,  
abgepaßte Schürzen etwas Neues — überhaupt  
mehr in dies Fach einschlagende Artikel, unter  
Zusicherung der billigsten Bedienung.

Sein Stand ist Neumarkt Nr. 1130 beim Wehlhändler  
Herrn Pforte. J. Selig aus Bernburg.

Damast-Mäntel und Kleider,  
à 6 Thlr. den vollkommenen Mantel oder Kleid, in guter,  
rein wollener Qualität empfiehlt

A. Hirschfeld, Leipziger Straße.

Da ich direct von Leipzig hierher gezogen bin und mich als Damenkleidmacher hier niedergelassen habe, so empfehle ich mich einem verehrungswürdigen in- und auswärtigen Publikum; für gute und geschmackvolle Arbeit so wie für reelle und prompte Bedienung werde ich stets Sorge tragen. Meine Wohnung ist in der Leipziger Straße im Wiederoschen Hause Nr. 321 im Hofe rechts 2 Treppen hoch.

Schneidermeister J. J. Loretti.

Ich wohne jetzt bei dem Klempnermeister Herrn Neuscher Nr. 908 große Klausstraße, ich bitte mich auch in meiner neuen Wohnung mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Friedrich Körner, Herrenkleidmacher.

Der seit einer Reihe von Jahren anerkannte gute Ruf unserer Brillen, wodurch deren Absatz über ganz Deutschland und nach dem Auslande verbreitet wird, hatte auch Herrn Franz Vaccani in Halle schon vor einigen Jahren veranlaßt, sich für Halle und umliegende Gegend eine Niederlage dieser Brillen zuzulegen, welche wir mit der Bemerkung dem geehrten Publikum empfehlen, daß Herr Vaccani jeden Brillenbedürftigen die passenden Augengläser zu dem sehr billigen Fabrikpreis wählen wird. Bei der anerkannten Güte unserer Gläser, welches viele Arzte der berühmtesten Augenärzte bestätigen, kann jeder nach richtiger Auswahl die nöthige Hülfe bei deren Gebrauch erwarten, wogegen durch fehlerhafte Fabrikbrillen, welche sehr oft durch herumziehende Brillenverkäufer feil geboten werden, die Sehkraft verdorben wird.

Königl. privil. optische Industrie-Anstalt  
zu Rathenow.

A t t e s t.

Die Brillen der königl. priv. opt. Industrie-Anstalt zu Rathenow habe ich nach genauer Prüfung ganz ihrem Zwecke entsprechend gefunden; mein Journal für Chirurgie und Augenheilkunde Band XV. S. 171. enthält über die Güte der Arbeiten des genannten Instituts nähere Anzeige. Berlin, im Jahre 1830.

Dr. Carl v. Gräfe,

Geheimer Rath, Professor der Heilkunde, Director der klinischen Institute für Chirurgie und Augenheilkunde.

Mit Bezug auf vorhergehendes empfehle ich dem geehrten Publikum dazu vorzüglich feine französische Gestelle in Silber vergoldet, Silber, Schildpatt, Neusilber, Stahl, Horn und Plattirung, so wie auch Vornetten u. dergl. in jeder Art.

Franz Vaccani.

Gute Kocherbsen in Scheffeln und Meßen verkauft  
Sioli auf dem Neumarkt.

Von den so hell und sparsam brennenden Palm-  
Wachslichtern ist wieder ein Transport in der Gerlach-  
schen Handlung angekommen, wo 3 Pfund für 1 Thlr.,  
1 Pfd. 11 Sgr., das Stück 6 St. aufs Pfd. à 2 Sgr.,  
und 8 St. aufs Pfd. à 1½ Sgr. verkauft werden.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige,  
daß Herr Gerlach in Halle ein Commissionslager mei-  
nes Räucherbalsams — welcher, wenige Tropfen auf  
ein heißes Blech getropfelt, ein ziemlich geräumiges Zim-  
mer mit dem lieblichsten Wohlgeruch anfüllt, — gütigst  
übernommen hat, und von ihm solcher in Gläsern zu  
3 und 5 Sgr. verkauft wird.

Wansfeld, im November 1836.

Der Apotheker Müller.

Harmonika's mit Blasebälgen und Harmonika's zum  
Blasen sind in allen Sorten in der Gerlach'schen Hand-  
lung zu haben.

Die bekannte gute Oranienburger Soda-Seife hat  
wieder die Gerlach'sche Handlung erhalten, wovon die  
1ste Qualität der Stein zu 3½ Thlr., das Pfund zu  
5 Sgr., und 2te Qualität der Stein 3¼ Thlr., das  
Pfund 4½ Sgr. verkauft wird.

Frische Salzbuter à Pfund 7½ Sgr., neue hollän-  
dische Heringe und marinirte Heringe bei

Joh. And. Otto.

Große Klausstraße Nr. 873.

Die so beliebten sehr modernen und geschmackvollen  
Prager Jagdpfeifen empfing in größerer Auswahl  
und empfiehlt

G. A. Pfaur'sch.

Alter Markt Nr. 493.

### Gesucht wird

ein Kapital von 250 Thlr. mit 5 Procent gegen ein hie-  
siges Grundstück in der lebhaftesten Lage mit Garten zur  
alleinigen Hypothek, ein gleiches von 400 Thlr. auf  
ländliche Grundstücke gegen 1600 Thlr. Werth 1½ Stunde  
von Halle. Näheres bei Ernstthal.

Allen guten Freunden, Verwandten und Bekann-  
ten empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Berlin bestens  
Henriette Casparius geb. Meyer und  
G. Casparius.

Halle, den 1. November 1836.

Dienstags und Freitags ist von jetzt an Fuhrgelegen-  
heit nach Leipzig bei

Wittwe Troitsch, Kutschgasse Nr. 441.

Fortwährend tägliche Gelegenheit von Halle nach  
Potsdam und Berlin im Gasthof zum schwarzen Bär.  
Schulze und Drechsler.

Sonnabend Abend ist Tanzvergnügen und Hasen-  
braten bei Wiedero in der Rathhausgasse.

Kommenden Sonntag und Montag soll bei mir die  
Kleinkirmes gefeiert werden, desgleichen Dienstags gro-  
ßer Gesellschaftstag, wozu ich meine werthesten Gäste  
ganz ergebenst einlade.

Meißner in Böllberg.

Watten von allen Sorten am billigsten, große  
Ulrichsstraße im Hause der Madame Faber neben Hrn.  
Kaufmann Fürstenberg und kleiner Berlin Nr. 414  
bei Ritter.

Diejenige Person, welche am 9. October h. a. zwei  
Zuckerbäckerbleche, die Buchstaben darauf T und H dar-  
stellend, von mir borgte, wird gebeten, selbige schleunigst  
zurückzugeben. Halle, den 4. November 1836.

G. Joos, Schweizer-Conditior.

Verspätet. Ein silberner Pfeil, welcher in der  
Mitte August c. an der Saale auf dem Wege nach Gie-  
bichenstein gefunden ist, kann an der Promenade Nr.  
1347 in Empfang genommen werden.

Montag den 7. Novbr. Nachmittags 6 Uhr  
Missionsstunde. Hr. C. R. Prof. Dr. Tholuck.